

// AUSSTELLUNG DIE SIEBENUNDSIEBZIGSTE

// BEITRAG VON ROBERT PASITKA

// LEIPZIG // 20. MAI 2010



// TEXTBILDER

Fest geglaubte Fundamente wanken, viele unserer modernen Sicherheiten schwinden dahin wie Staub im Sturm. Alles ist im Wandel und wird zur Prüfung gezwungen. In dieser Krisenzeit erwecken auch stabile, bewährte jüdisch-christliche Werte, die auch zur Grundlage europäischer Kultur gehören und sich u.a. in der Beziehung zur Schrift manifestieren, erneut gesellschaftliches Interesse. Ispirierte Worte, die Menschen und Gesellschaftsformen veränderten und Jahrhunderte überdauerten – denken wir beispielsweise an die Rolle der Bibel bei Luthers Reformation.

Um die Wörter geht es bei den Textbildern. Die Schrift ist die Grundlage und soll durch Farbgebung und Struktur die sie bildet den Textinhalt sichtbar machen.

Eine dominante Farbe entsteht durch die Wiederholung und Verdichtung der Buchstaben zu einer unleserlichen Textur. Im Hintergrund verschwinden die Einzelbuchstaben im Farbteppich – sie verschmelzen zu einem harmonischen Farbklang.

Hintergrund und Vordergrund entstammen demselben Text und ergänzen sich durch ihre Gegensätzlichkeit an Struktur und Farbe. Für Vernunft und Vollkommenheit steht die erzwungene Ordnung des Rasters und atomisiert die Sätze in ihren kleinsten Bestandteilen: den Einzelbuchstaben. Das Gestaltungsprinzip erhält Vorrang gegenüber der Lesbarkeit.

Der Text wird als reine und optisch geordnete Buchstabensammlung ohne Satzzeichen wiedergegeben um den Eindruck eines Geheimnisses oder Rätsels zu erwecken. Die Textdarstellung nähert sich dem Ursprünglichen durch die Anmutung an die Schreibweise der ältesten althebräischen Schriftrollen wo keine Satz- und Vokalzeichen verwendet wurden und somit sich Freiräume für Interpretationen ergaben.

Die Zitate stammen aus der von Martin Buber und Franz Rosenzweig übersetzten Fassung der Bibel sowie aus dem Jüdischen Neuen Testament von David H. Stern.

77 Zeichen (Genesis)

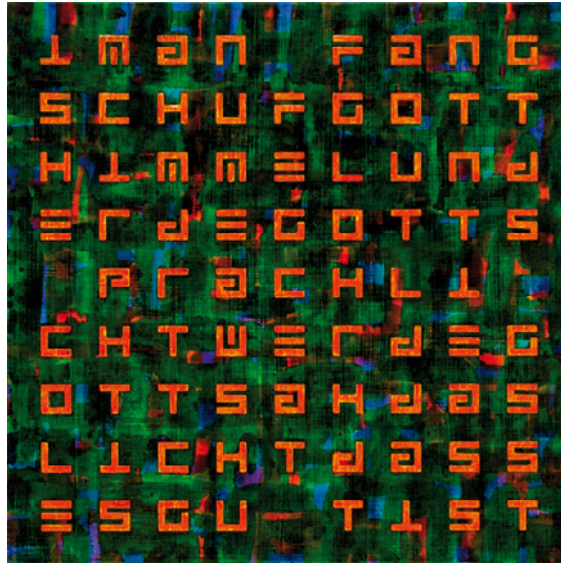
Tusche, Acryl auf Holz

2010

40 x 40 cm

Kurzbeschreibung:

77 Zeichen aus dem Buch
Genesis (Ausschnitt aus dem
Kapitel 1, Verse 1-4),
nach der Übersetzung von
Martin Buber und
Franz Rosenzweig.



77 Zeichen (Johannes)

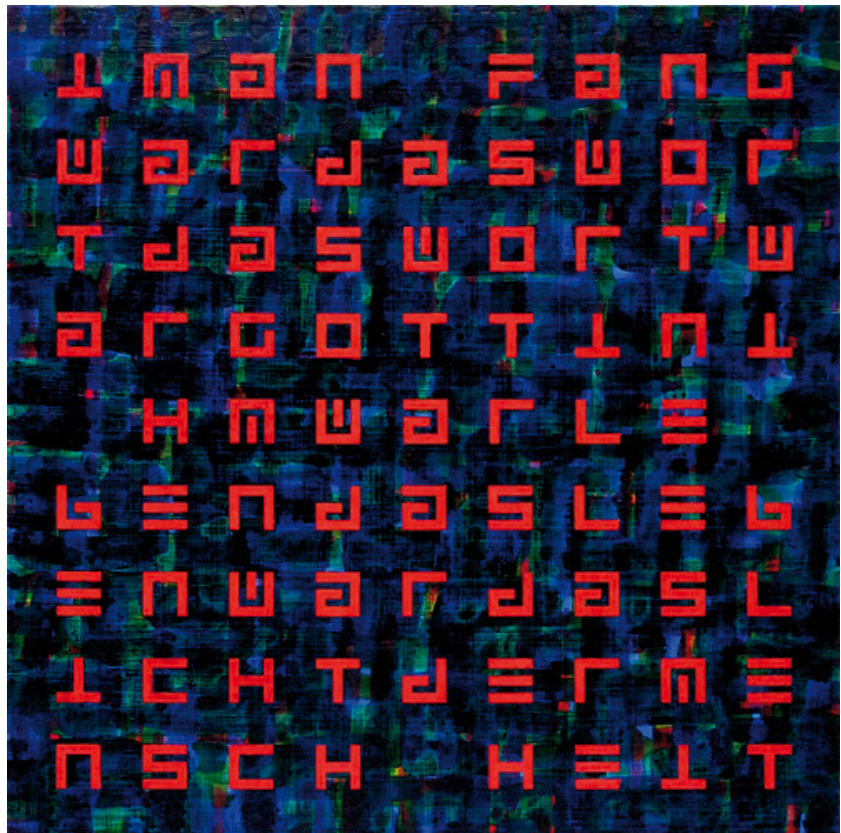
Tusche, Acryl auf Holz

2010

60 x 60 cm

Kurzbeschreibung

77 Zeichen aus dem
Evangelium nach Johannes
(Ausschnitt aus dem
Kapitel 1, Verse 1-4),
nach der Übersetzung von
David H. Stern.



// MINIMALGESTE. REPETITION. TRANSFORMATION.

Das Essentielle erscheint durch Reduktion auf das Grundlegende.
Pinselstrich als elementare Geste. Bildaufbau mittels Wiederholung.
Befreiung und Emanzipation bildnerischer Gestaltungselemente.
Ihre Versklavung durch das Gegenständliche beenden, um sie sie selbst
sein zu lassen. Ihre Entstehung, ihr Sein und ihre Interaktion freisetzen,
entfalten lassen und entdecken, beobachten.

Suche nach Grundelementen der Gestaltung.
Was ist eine handgezeichnete gerade Linie?
Was geschieht durch Wiederholung?
Was sind parallele Linien?
Was stellen sie dar, was vermitteln sie?

Eine gerade Linie ist ein Willensakt. Er folgt dem Ideal des Geraden.
Die Wiederholung bestätigt das Streben nach dem Ideal, vervollkommnet
und stärkt es durch die Idee der Parallelität.

Was geschieht aber tatsächlich auf der Leinwand?

Die erste handgezeichnete Linie läuft nicht gerade und glatt – sie kann es
nicht. Sie zeigt Individualität durch den Pinselduktus, ihre variierende Breite,
ihre Abweichungen in der Richtung und in den Schwankungen des Farbauftrags.
Scheitert die Linie am Ideal? Oder erreicht sie ihre wahre Bestimmung und
Schönheit erst im Spannungsfeld zwischen Idee und Materie? Das unsichtbare
Vollkommene im unvollkommenen Sichtbaren. Die Linie als Abstraktion
der Existenz. Sie geht aus der Wirklichkeit des Schaffenden und des Materials
hervor. Der vom Bewussten und Unbewussten koordinierte Pinselweg.
Wille und Natur.

Die Linie wird zu einem seismographischen Abbild der Gegenwart des
Schaffenden – seines Kampfes mit der Materie um das Ideal. Eine Linie folgt
der anderen. Die nächste Linie verläuft entlang der vorherigen – sie will
ausgleichen um bald darauf wieder auszubrechen. Konformität und Kreativität
in einer Pinselbewegung. Kontrolle und Freiheit.

Die reduzierte Geste in Wiederholung erzeugt nicht wiederholbare,
einzigartige Linienfelder, die über die Glut ihrer Schaffung wesentlich mehr
enthüllen als nur die Idee: die Verwandlung des Seins.

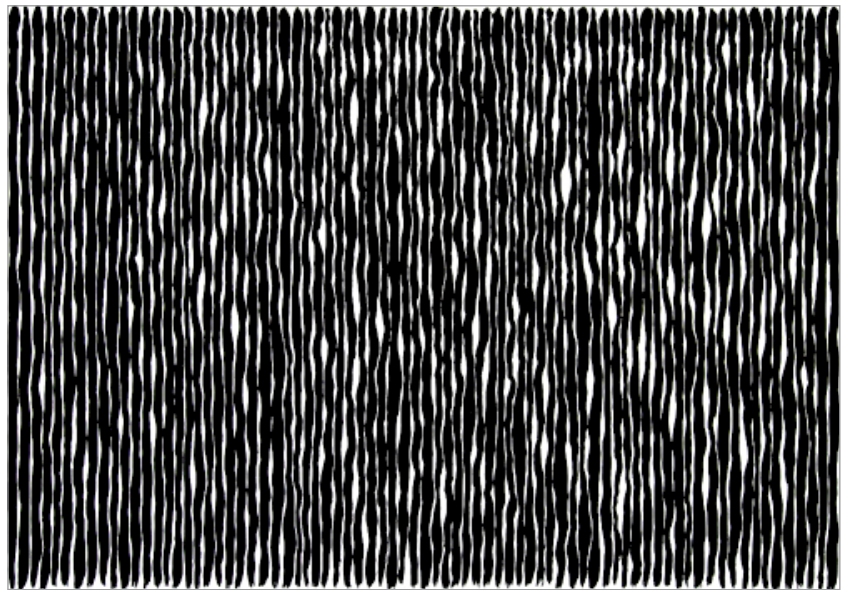
Siebenundsiebzig

Tusche auf Leinwand

2010

70 x 100 cm

Kurzbeschreibung:
77 schwarze Linien,
geordnet und doch
einzigartig, bilden in ihrer
Gesamtheit eine
ruhig vibrierende Fläche.



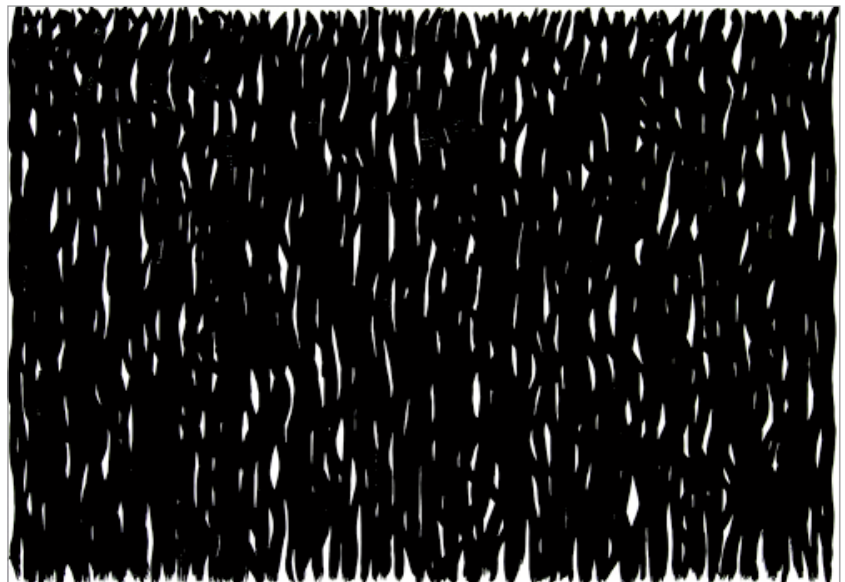
Tumult

Tusche auf Leinwand

2010

70 x 100 cm

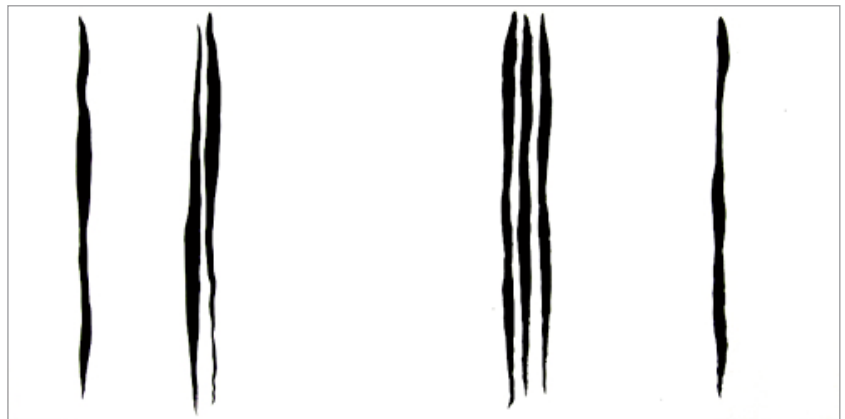
Kurzbeschreibung:
Schwarze Linien,
mehr als 77,
tummeln sich wild
auf der Fläche und
lassen einen dichten
Geflecht entstehen.



Sieben

Tusche auf Leinwand
2010
50 x 100 cm

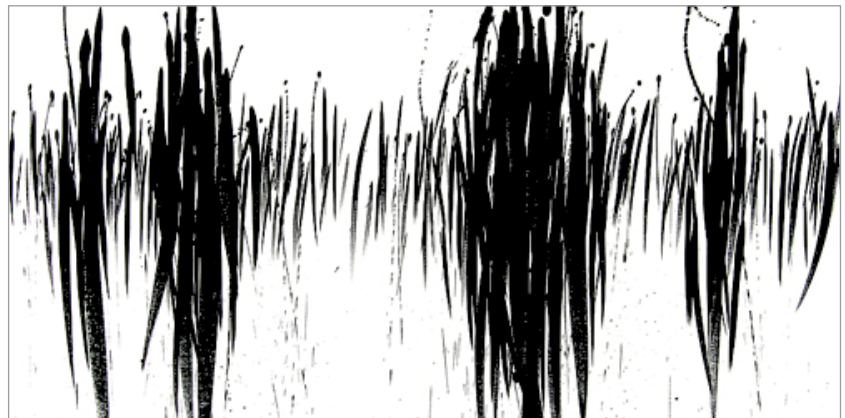
Kurzbeschreibung:
Sieben schwarze Linien
stehen nach der
Kompositionsregel des
„Goldenen Schnitts“ im
weißem Raum.



Sieben in wilder Resonanz

Tusche auf Leinwand
2010
50 x 100 cm

Kurzbeschreibung:
Sieben schwarze Linien,
angeordnet nach dem
„Goldenen Schnitt“,
resonieren wild
im weißem Raum.



Sieben inmitten 70 Frischen

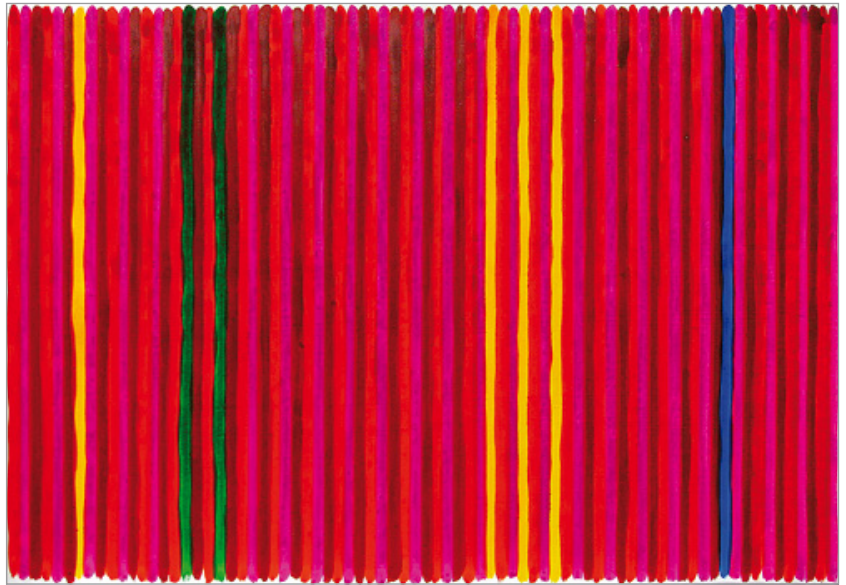
Tusche auf Leinwand
2010
50 x 100 cm

Kurzbeschreibung:
Sieben weiße Linien,
angeordnet nach dem
„Goldenen Schnitt“,
umgeben von 70 frische,
frühlingshafte Nachbarn.



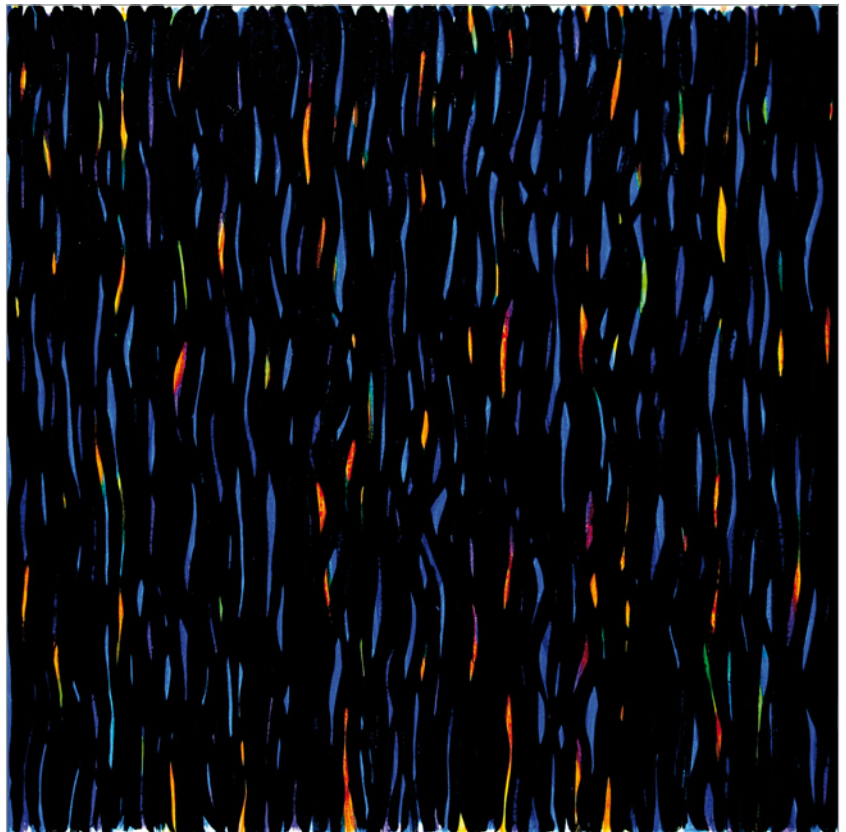
Sieben in 77
Tusche auf Leinwand
2010
70 x 100 cm

Kurzbeschreibung:
Sieben Linien von 77,
angeordnet nach dem
„Goldenen Schnitt“,
stehen in Kontrast
zum roten Linienfeld.



Unruhige Nacht
Tusche auf Leinwand
2010
100 x 100 cm

Kurzbeschreibung:
wenige helle Linien
leuchten im dichten,
unruhigen Geflecht
dunkler Linien.



ROBERT PASITKA

Diplom-Maler/Grafiker

Postanschrift:
Oststraße 6, 04317 Leipzig

Atelier:
Gerichtsweg 26, 04103 Leipzig
(Haus des Buches)

Telefon 0341-3011645
Mobil 0177-1419380

r.pasitka@googlemail.com
www.pasitka.de

